



STINGL - TOP AUDIT

immobilien + steuern

# Info für STIFTUNGEN

Wien, Oktober 2014

## WER IST WIRTSCHAFTLICHER EIGENTÜMER EINER STIFTUNG?©

Einer **Privatstiftung** wird vom Stifter **Vermögen gewidmet**, damit diese einen vom Stifter bestimmten Zweck erfüllt. Da eine Privatstiftung - im Gegensatz etwa zu einer GmbH - **keine Eigentümer** hat, gehört das gewidmete Vermögen in der Regel nicht mehr dem Stifter, sondern der Stiftung. Bei der **Gründung** bestellt der Stifter einen **Stiftungsvorstand**, welcher die "Geschäftsführung" und die **Erfüllung des Stiftungszwecks** übernimmt. Die **Privatstiftung** ist ein vom Stifter **unabhängiges Steuersubjekt**, welches der **Körperschaftsteuer** unterliegt. Auch die Finanzverwaltung hat diese **Trennung von Stiftung und Stifter** prinzipiell anzuerkennen und somit steuerliche Vor- und Nachteile (der Stiftung) auch der Stiftung zuzurechnen und umgekehrt. In **Extremfällen**, wenn nämlich der **Stifter** und nicht der Stiftungsvorstand die wirtschaftlichen Geschicke der Stiftung de facto **wie ein Eigentümer** weiterhin leitet, **erkennt** die **Finanzverwaltung** die **Stiftung** jedoch **nicht an** und rechnet steuerlich das Vermögen weiterhin dem Stifter zu.

In einem Erkenntnis ging es dem **VwGH** unlängst (GZ 2010/13/0105 vom 25. Juni 2014) genau um diese Frage: Eine Stifterin widmete **Zinshäuser** einer Stiftung, wobei für diese Zinshäuser ein **Veräußerungs- und Belastungsverbot** sowie ein **lebenslanges Fruchtgenussrecht** zugunsten der **Stifterin** vereinbart wurden. Als die Stifterin die **Stiftung** später **widerrufen** hat, argumentierte sie, dass sie **weiterhin wirtschaftliche Eigentümerin** der Zinshäuser geblieben sei und somit **bei Widerruf keine Rückübertragung** stattgefunden habe und demnach auch **keine kapitalertragsteuerpflichtige Zuwendung** notwendig sei. Der **UFS bestätigte** in zweiter Instanz diese Rechtsauffassung und argumentierte, dass die Stifterin weiterhin durch die **vertragliche Gestaltung** (Fruchtgenussrecht und Veräußerungs- und Belastungsverbot) eine **eigentümerähnliche Stellung** gehabt habe und gar nie eine Vermögensübertragung an die Stiftung stattgefunden habe. Der **VwGH** kam in seinem Erkenntnis jedoch zu einer **gegenteiligen Beurteilung**. Die alleinige **Kombination** eines **Veräußerungs- und Belastungsverbots** mit einem **Fruchtgenussrecht** vermag für sich noch **kein wirtschaftliches Eigentum** an den Liegenschaften **begründen**. Für die Frage des wirtschaftlichen Eigentums ist insbesondere von Bedeutung, wer die **Chance von Wertsteigerungen** und das **Risiko von Wertminderungen** trägt. Da dieses Risiko in der **Sphäre der Stiftung** als **zivilrechtlicher Eigentümerin** erblickt wurde, ging der **VwGH** auch von einer **wirtschaftlichen Übertragung** der Liegenschaften **an die Stiftung** aus. Außerdem verneinte der **VwGH** das Argument, dass durch das Widerrufsrecht in der Stiftungserklärung eine eigentümerähnliche Stellung bestehe, da dies **gegen das steuerliche Trennungsprinzip** spricht. Da **nach einer Übertragung** auch wieder eine **Rückübertragung** zu erfolgen hat, war bei **Widerruf der Stiftung** eine **kapitalertragsteuerpflichtige Zuwendung** gegeben.

© Klienten-Info (14.10.2014)  
s:\daten\_topaudit\info\info für stiftungen (085)\wer ist wirtschaftlicher eigentümer einer stiftung.docx

Seite 1 von 1

Dieser Newsletter ist ein kostenloses Service unserer Kanzlei. Sie erhalten diesen Newsletter weil Sie dem Stingl-Top Audit Newsletterversand zugestimmt haben. Sollten Sie dieses Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, genügt ein E-Mail an uns. Die Inhalte in diesem Newsletter stellen lediglich eine allgemeine Information dar. Stingl-Top Audit haftet nicht für Schäden, welcher Art auch immer, die aufgrund der hier angebotenen Informationen entstehen. Stingl-Top Audit übernimmt insbesondere keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Newsletter.